

Mittelalters bei Sulzfeld im Landkreis Rhön-Grabfeld in Unterfranken. Die Palette der Darstellungen ist bunt gemischt. Das hängt aber teilweise mit den Funden zusammen. Besonders stark ist die Hallstattzeit vertreten, doch auch das Mittelalter fehlt nicht.

H.-J. König

Fundberichte aus Baden-Württemberg, Bd. 10 (1985). Hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Stuttgart: Schweizerbart 1986. 735 S., 105 Abb., 88 Taf. 1 Fundortkarte, 4 Faltbl.

Band 10 der Fundberichte ist dem emeritierten Ordinarius und Direktor des Instituts für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Tübingen, Professor Dr. Wolfgang Kimmig, zu seinem 75. Geburtstag am 28. August 1985 gewidmet. Der Band enthält die alljährliche Fundschau aus Baden-Württemberg, 11 Besprechungen archäologischer Buchveröffentlichungen sowie 16 Aufsätze zu archäologischen Untersuchungen und wissenschaftlichen Fragestellungen. Für den Leser in Württembergisch Franken sei besonders auf den Aufsatz von R. Braun hingewiesen, der sich mit der Forschungsgeschichte des Limes in Württemberg bis 1890 und in diesem Zusammenhang auch eingehend mit den Arbeiten des Hohenloheschen Archivrats Christian Ernst Hansselmann (1699–1775) befaßt. Ein weiterer Aufsatz, verfaßt von E. Schallmayer, stellt neue Funde aus dem römischen Kastell und Lagerdorf in Walldürn vor. Einen Überblick über aufgefundene bildliche Darstellungen der römischen Göttin Epona in Baden-Württemberg gibt G. Fellendorf-Börner. In ihrem Aufsatz beschrieben und abgebildet sind auch die Epona-Reliefs aus Mainhardt, Jagsthausen und Öhringen. Den beiden Funden aus Öhringen zwischenzeitlich hinzugesellen wäre das dritte derartige Relief, das von Mitgliedern des Arbeitskreises Archäologie unseres Vereins im Jahr 1986 aus einer Baugrube in Öhringen geborgen werden konnte und seiner Art nach einzigartig unter den bisher in Baden-Württemberg aufgefundenen Stücken dasteht.

S. Mezger

Dieter Planck; Willi Beck: Der Limes in Südwestdeutschland. Limeswanderweg Main – Rems – Wörnitz. 2., neu bearb. Aufl. Stuttgart: Theiss 1987. 156 S., 134 Abb. u. 1 Wanderkarte.

Dieses Buch ist 1980 in erster Auflage erschienen. Seither ist auch die Limesforschung weitergegangen, so daß eine Neuauflage sich nicht darauf beschränken konnte, den Text von 1980 abermals zu präsentieren. Die neuen Forschungsergebnisse sind in diesem Buch also mit verwendet worden, zugleich hat man den Text etwas gestrafft. Aktualisiert hat man auch die Wanderkarte im Maßstab 1:50000 und den Bildteil dieses auf zwölf Tagesetappen aufgelegten Wanderführers.

E. Pastor

4. Geschichte Baden-Württembergs

Heinz Bardua (Bearb.): Die Kreis- und Gemeindegewappen im Regierungsbezirk Stuttgart (= Kreis- und Gemeindegewappen in Baden-Württemberg, Bd. 1). Stuttgart: Theiss 1987. 158 S., Abb.

Das von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg herausgegebene vierbändige Werk beinhaltet, nach Regierungsbezirken geordnet, die derzeit gültigen kommunalen Wappen unseres Landes. Im vorliegenden 1. Band sind es 13 Wappen von Stadt- und Landkreisen sowie 341 Wappen von Städten und Gemeinden im Regierungsbezirk Stuttgart. Die zeichnerischen Vorlagen für die farbig wiedergegebenen heraldischen Embleme besorgte der Backnanger Grafiker Hellmut G. Bomm, ihre Beschreibung sowie die historische Begründung für die Wahl der einzelnen Wappenbilder und -zeichen lieferte der langjährige Sachbearbeiter für Wappen und Siegel im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und in der Landesarchivdirektion, Heinz Bardua. Seine knappen, auf jeweils eine Drittelseite beschränkten

Hinweise enthalten interessante Fakten zur Ortsgeschichte. In einer sehr informativen Einführung geht der ehemalige Präsident der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Prof. Dr. Eberhard Gönner, zunächst auf die bisherigen Veröffentlichungen zur Gemeindeheraldik in unserem Land ein, behandelt dann den kulturgeschichtlichen Hintergrund der Wappendarstellungen und gibt Hinweise zum kommunalen Wappenrecht. Als sehr nützlich wird der aufmerksame Betrachter der Wappenbilder die Erläuterung der wichtigsten heraldischen Begriffe empfinden.

M. Akermann

Willi A. Boelcke: Wirtschaftsgeschichte Baden-Württembergs von den Römern bis heute. Stuttgart: Theiss 1987. 725 S., 169 Abb.

Die hier anzuzeigende »erste monographische Wirtschaftsgeschichte Baden-Württembergs«, von der Römerzeit bis zur Gegenwart reichend, ist vom Thema wie vom Umfang ein beeindruckendes Werk. Als neuartige Form der Stoffpräsentation bietet der Verf. eine »längsschnittartige Verbindung zwischen makro- und mikroökonomischer Betrachtungsweise«.

Während der Zeitraum bis zum Ende des Mittelalters auf knapp einhundert, die frühe Neuzeit auf etwa siebzig Seiten abgehandelt wird, steht der übrige Raum – damit wird der Schwerpunkt deutlich – dem 19. und 20. Jahrhundert zur Verfügung. Das sehr informative Schlußkapitel (»Gehemmtes Wachstum an der Schwelle zur ›dritten industriellen Revolution«) zeichnet die Entwicklung der vergangenen zwei Dezennien und geht auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen ein. Ausgeklammert bleibt die Sozialgeschichte; sie soll in einer eigenen Monographie dargestellt werden.

Boelcke behandelt das gesamte Spektrum des Wirtschaftslebens und liefert namentlich für die Zeit ab etwa 1800 sehr differenzierte Branchenbeschreibungen. Gleichzeitig wird das Umfeld, wie Bevölkerungsentwicklung, Verkehr, Geld- und Bankwesen, aber auch wirtschaftstheoretisches Denken und staatliche Wirtschaftspolitik – letztere allerdings etwas am Rande – dargestellt. Der permanente Prozeß wirtschaftlichen und technischen Wandels, im Bildteil eindrucksvoll dokumentiert, aber auch Sonderentwicklungen bleiben stets im Blickfeld.

Der neuartigen Betrachtungsweise entsprechend werden zahllose Unternehmen und Unternehmerpersönlichkeiten vorgestellt. Neben Großfirmen tritt eine Fülle nur lokal oder regional bedeutender Betriebe. Den Leser des Jahrbuchs wird interessieren, daß dabei Unternehmen unseres Raumes fast gänzlich fehlen. (So bleibt z.B. die seinerzeit im Limpurger Land so wichtige ARWA unerwähnt.)

Der Band ist mit ausführlichen Sach- und Firmen- bzw. Namensregistern ausgestattet und daher als Nachschlagewerk nutzbar. Demgegenüber blieb das Literaturverzeichnis ausgesprochen mager. Der große Umfang hat den Verzicht auf einen Anmerkungsapparat diktiert.

H. P. Müller

Die Geschichte Baden-Württembergs. Hrsg. von Reiner Rinker und Wilfried Setzler. Stuttgart: Theiss 1986. 353 S., Abb.

Der vorliegende Band ist aus einer Reihe von Rundfunkvorträgen hervorgegangen und behandelt die Geschichte der im Bundesland Baden-Württemberg vereinigten ehemaligen Länder in 26 Beiträgen sozusagen als »Pars pro toto«, wie die Herausgeber sagen. Naturgemäß heißt das mehr Teil als Ganzes, denn »Geschichte« als Ganzes würde einen durchgehenden Ablauf fordern, der wenigstens die Markgrafen von Baden neben den Grafen von Württemberg zusammenhängend darstellt und einen Blick auf die Grafen von Hohenzollern und Hohenlohe, die kleinen Territorien, aber auch die Kurpfalz nicht verschmäht. Immerhin wird Ausgewogenheit erstrebt. Eberhard im Bart wird der (weniger bedeutende) Markgraf Christof, dem Herzog Karl Eugen der bedeutende Großherzog Karl Friedrich und der Kurfürst Karl Theodor zur Seite gestellt. Dafür bieten die Beiträge alle Vorzüge des Essays (wie etwa Decker-Hauuffs glanzvolle Studie über Karl Eugen). Ob Kelten